



Portrait einer Horchheimerin

102 Jahre in körperlicher und geistiger Frische!

Im Oktober des Jahres 1958 feierte unser Ort unter großer Anteilnahme den 100. Geburtstag von Frau Wilhelmine Hübner geb. Grössen. Presse und Rundfunk waren vertreten, um dieses seltene Altersjubiläum zu publizieren. Oma Hübner, wie sie der Volksmund nennt, wurde 1858 in Düssel an der Düssel geboren. Im Jahre 1887 heiratete sie und wurde 1909 Witwe. In Horchheim

wohnt die allerseits beliebte und stets freundliche Frau seit bereits 35 Jahren. Das Tagesgeschehen interessiert die Altersjubilandin noch sehr, und selbst ihre täglichen kleinen Einkäufe

erledigt sie trotz regen Straßenverkehrs persönlich. Bei dieser Gelegenheit versäumt sie selten, dem Gotteshaus einen Besuch abzustatten. Überall findet Oma Hübner noch alleine hin, und ihre gern gehörten lustigen Anekdoten und netten Begebenheiten eines langen Lebens regen manchen stillen Zuhörer zum Nachdenken an. Mit dem Hinweis auf ihre gute Gesundheit lehnt sie jede angebotene Hilfe auf ihren Besorgungsgängen ab. Bei der Befragung unserer obigen Angaben meinte sie in ihrer scherzhaften Art: „Wenn das für eine Heiratsanzeige sein soll, dann schreiben Sie 97 Jahre, das wirkt dann nicht so alt!“

H. B.



Das Horchheimer Wappen

Angaben über das Wappen unseres Ortes gehören zu den Raritäten der oft recht lückenhaft aufgezeichneten Geschichte von Horchheim. Als einzigen festen Anhaltspunkt haben wir den als Türstein eingelassenen Steinquader über dem Seiteneingang des früheren Schul-, heutigen Postgebäudes in der Kirchstraße. Eine Fotografie des in Stein geschlagenen Wappens ermöglichte uns eine etwaige Rekonstruktion des sehr unsymmetrisch geschlagenen Symbols. Den Schwerpunkt des Wappens bildet das kurtrierische Kreuz. Seine ursprüngliche Farbe ist Weinrot. Mittelpunkt des Kreuzes bildet eine goldene Krone. Der Untergrund des Signums hat eine silberne Tönung, und die beiden Schlüssel mit nach oben zeigendem Bart haben eine silbergraue Farbe. Die Schlüssel sind das Zeichen der Gerichtsbarkeit des Ortes.

—
Franz Müller

—

VEREINSNACHRICHTEN

Fußball: Real Madrid wird mit Di Stefano zu einem Freundschaftstreffen mit unserem FCH in Horchheim einverstanden sein, wenn das Mendelssohn-Stadion durch weitere Tribünen sein Fassungsvermögen auf 315 Personen erweitert. Von den Einnahmen des Treffens soll ein neues Kassenhäuschen angeschafft werden.

TuS Horchheim: Um unsere Vielseitigkeit unter Beweis zu stellen, haben wir noch eine Boxstaffel gegründet. Unlieb-samen Gästen werden wir also in Zukunft mit unseren Fan-faren nicht nur den Marsch blasen, sondern auch die Augen bläuen. Die Vereinsvorstände der TuS.

Gesangverein: Angeregt durch den Besuch des Männer-chores „Die Schwarzmeerkosaken“, haben wir uns wieder entschlossen, unseren traditionsreichen Namen „Männer-Gesangverein“ weiterhin zu führen.

Kegelclub Nr. 18: Um besser an die linken Damen zu kom-men, haben wir eine Spezialkugel entwickelt. Modell: Puddel.

Verein Petri Heil: Da wir im vergangenen Jahr nur im Trü-ben gefischt haben, verlegen wir unsere diesjährigen Jagd-gründe an einen Karpfenteich.

Taubenzuchtverein: Wir bitten die Bürgerschaft, alle Draht-antennen etwas zu kürzen, da immer wieder Tauben ohne Kopf von den Preisflügen zurückkehren.

Feuerwehr: Unser schönster Löschzug war immer noch unser letzter Bierzug.

Junggesellenclub: Freitag abend wichtige Sitzung aller Mit-glieder (Bundeswehr ausgeschlossen) im Vereinslokal „Nak-kisch Bein“. Der Vorsteher.

Club der Invaliden und Kreislaufgestörten: Da uns bei der Überwachung der Moral auf der Sündeninsel Oberwerth die Regulation unseres Kreislaufes zu schaffen machte, haben wir uns entschieden, unsere Fernsehstation in den Wald zu ver-legen, um uns ganz der Pflege des echten Wildes zu widmen.

Was ist paradox?

Paradox ist:

... wenn sich beim Stande von 0:0 kurz vor dem Schlußpfiff zwei glatzköpfige Horchheimer Fußballanhänger die Haare raufen.

... wenn eine Kompanie der Bundeswehr, durch die Alte Heerstraße ziehend, das Lied singt „Warum ist es am Rhein so schön?“.

... wenn einer an einem heißen Sommertag sagt: „Ich gehe in die Horchheimer Badeanstalt ‚schwimmen‘.“

... wenn einer der letzten Horchheimer Bauern mit seinem Pferd bei einem Verkehrsunfall „Schwein gehabt hat“.

Leichtsinnig handelt,

... wer sich zu seinem ersten Rendezvous nach dem Kevag-Fahrplan richtet.

... wer unbewaffnet einen Spaziergang in den Horchheimer Wald unternimmt.

... wer mit Stöckelabsätzen über die Viehgasse promeniert.

... wer nach der Kirchenuhr zur Arbeit fährt.

... wer in Horchheim einen reellen Skat spielen will.

... wer bei Brandgefahr am „Tag der Wehr“ die Horchheimer Feuerwehr alarmiert.

... wer im Schneckenbau ein Sanatorium vermutet.

... wer an der Herausgabe der Kirmeszeitung beteiligt ist,



Kirmeszeitung gefällig?

Eine Parole, die Ihnen in den kommenden Tagen recht oft in den Ohren klingen wird. Nehmen Sie die bescheidene Aufdringlichkeit ruhig einmal in Kauf. Es ist doch letzten Endes eine Sache, die uns Horchheimern schon immer am Herzen lag. Von Jahr zu Jahr haben sich die Männer der Kirmesgesellschaft Gedanken um die Gestaltung unseres Blattes gemacht. Mit Stolz können wir behaupten, daß es von Jahr zu Jahr besser wurde. Nicht zuletzt - und da steigen wir der Sache auf den Grund, durch die freiwillig angebotene finanzielle Unterstützung einiger angesehener Horchheimer Bürger.

Unsere diesjährige verstärkte und vor allen Dingen reich bebilderte Zeitung verdanken wir also der ideellen Einstellung einiger unserer Ortsbewohner. Den auf eigenen Wunsch inkognito bleibenden Spendern sei an dieser Stelle der Dank der Gesellschaft und nicht zuletzt der ganzen Kirmes feiernden Gemeinde ausgesprochen. Für das kommende Jahr kann uns nur wieder die Hoffnung bleiben, daß sich die Zahl der Spender, aber auch die Reihe der Mitarbeiter vervielfacht. Wie wäre es z. B. mit den Kosten eines ganzseitigen Bildes, Herr Mitbürger?

Nun ja, wenn es auch nicht dazu reicht, dann seien Sie wenigstens nett zu unseren Zeitungsverkäufern! Sie verkaufen nämlich unsere Kirmeszeitung, daß Spiegelbild unseres Ortes. Und darauf können wir stolz sein!

(Vorstand der Kirmesgesellschaft)